



# Direktschall am Platz des Dirigenten

Aus: J. Meyer, "Neuere Gesichtspunkte zu Podiumsakustik und Zusammenspiel", Bericht der 18. Tonmeister-tagung, 1994, S. 101

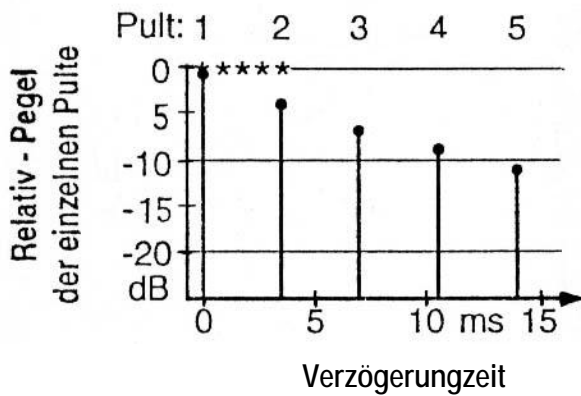
Beschäftigen Sie sich bitte mit den Schallpegel- und Laufzeitverhältnissen im Konzertsaal. Denn nur so können Sie Ihre Mikrofon-Aufnahmetechnik optimieren. Versuchen Sie außerdem die Klangvorstellungen der Musiker, sowie des Dirigenten besser verstehen zu lernen.

$$\Delta L = 20 \cdot \lg(d_1 / d_2) \text{ in dB}$$

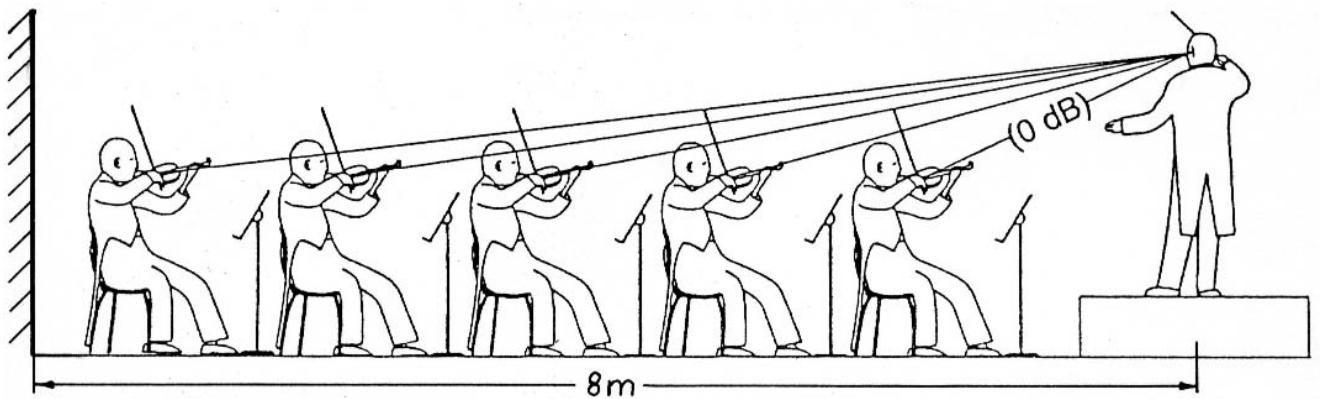
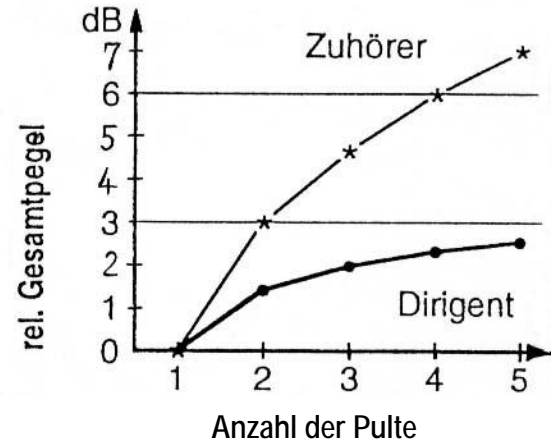
$$\Delta t = d / c$$

Starker Pegelzuwachs beim Publikum  
Geringer Pegelzuwachs beim Dirigenten

UdK Berlin  
Sengpiel  
03.95  
Reflex

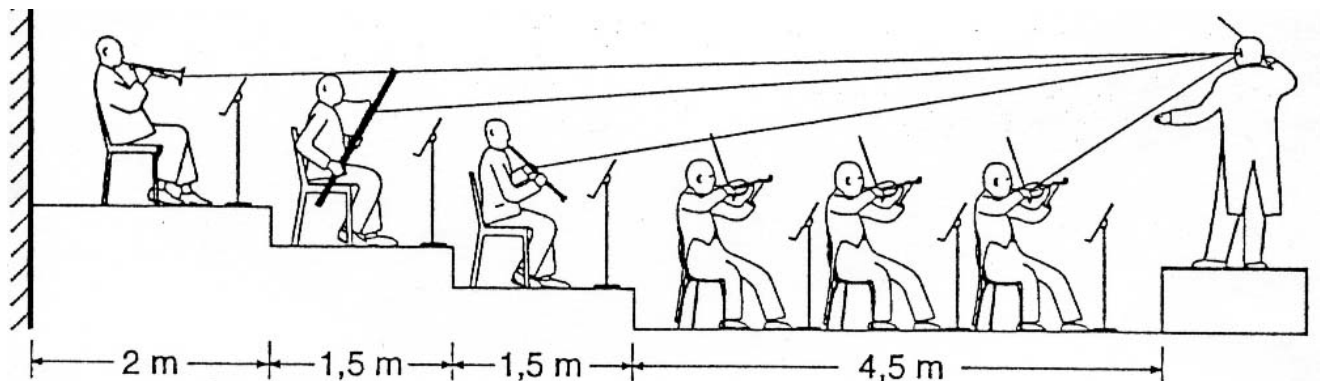


Zuhörer  
Dirigent



Beim **Zuhörer** kommt der Schall von den einzelnen Pulten gleich stark und kaum gegeneinander verzögert an und kann so zu einem homogenen Klang verschmelzen. Auch steigt der Gesamtpegel durch die Mitwirkung des 5. Pultes noch um 1 dB an.

Beim **Dirigenten** erscheint das synchrone Spiel über eine Zeit von etwa 15 ms gespreizt, was die Homogenität nicht beeinträchtigt. Da der eintreffende Direktschall jedoch von Pult zu Pult spürbar schwächer wird, tragen praktisch nur die ersten drei Pulte zum Gesamtpegel bei, während die beiden hinteren Pulte aus dem Gehörseindruck des Dirigenten ausgeschlossen sind.



Für den Dirigenten ist bei der Dynamikstufe "forte" ein Holzbläser um 10 dB leiser als 8 Geigen und eine Trompete ist genauso laut wie 8 Geigen. Für den Zuhörer dagegen ist ein Holzbläser um 5 dB leiser als 8 Geigen, eine Trompete ist gegenüber 8 Geigen um 3 dB lauter. Daher neigen manche Dirigenten dazu die Streicher gegenüber den Bläsern zu sehr zurückzunehmen. Selbst im "piano" scheinen dem Dirigenten die Streicher in noch stärkerem Missverhältnis zu den Bläsern.